

Kuriose Wendung im Sportklub-Trainerkarussell

Horn statt Hernals - ein Streit(er)fall

Verhandlungstaktik? Ein absichtliches Verwirrspiel? Oder einfach nur eine Farce? Wie man es dreht und wendet: Das Theater um Michael Streiter mutet merkwürdig an. Nachdem der Sportklub dem Tiroler zumindest bis Winter eine Abfuhr erteilte, sickerte jetzt durch, dass Streiters Zweitangebot nicht nur besser, sondern er diesem Offert von Anfang an mehr zugetan war, als einer Arbeit in Hernals – und zwar in Horn...

Seit Dienstag vor einer Woche ist klar, dass Michael Streiter nicht den Trainerposten des Wiener Sportklub übernehmen wird. Aus anfangs logischen Gründen. Aus sportlicher Sicht wäre es sinnlos gewesen, kurz vor der Winterpause einen neuen Trainer zu installieren.

Doch dass Streiters Beweggründe andere waren, kam erst jetzt ans Tageslicht. Seit mehreren Wochen steht der Tiroler in Verhandlungen mit Ostligatitelkandidat Horn, war auch schon mehrmals bei den Waldviertlern zu Gast, sah sich die Vereinsstrukturen an. „Die Rahmenbedingungen dort suchen in dieser Liga ihresgleichen“, war er begeistert. In Hernals war die Tatsache bekannt, dass Streiter mit Horn gesprochen hatte. Aber: „Zu mir hat er gesagt, dass er ein Angebot aus Deutschland abwarten möchte und Horn ihn nie interessiert hat. Weil wenn er in die Regionalliga gehen würde, dann zu einem Traditionsklub. Oder in unserem Fall einem Kultverein“, fiel der sportliche Leiter Norton Radaj aus allen Wolken. „Das habe ich nie gesagt. Ich habe immer mit offenen Karten gespielt, sofort erklärt, dass es einen Zweitinteressenten aus der Ostliga gibt“, dementiert Streiter.

Vor Vertragsabschluss

Eine knifflige Situation. Streiter geht von einem Vertragsabschluss mit Horn noch vor der Winterpause aus: „Die Verhandlungen sind weit fortgeschritten“, verrät der Ex-Teamkicker. Für Radaj jedoch unverständlich: „Unser Angebot war gut. Ich kapiere nicht, warum er jetzt was anderes behauptet.“ Positiv für den Sportklub. Der Streit(er)fall hat nun endgültig ein Ende gefunden. Clemens Zavorsky

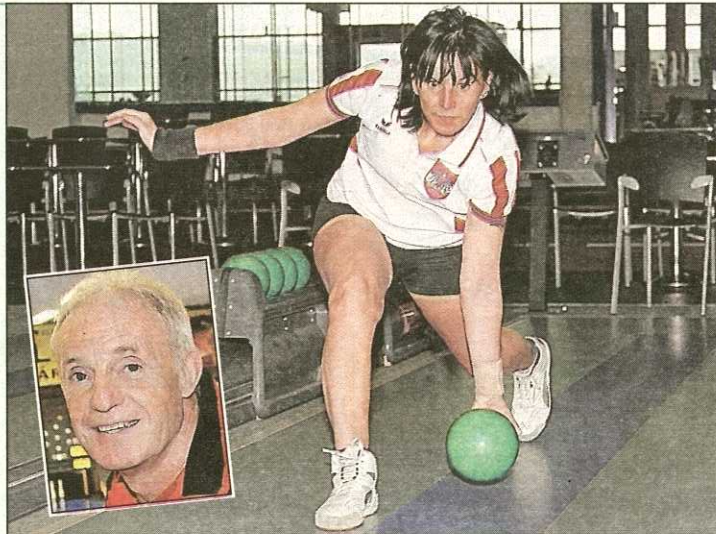


Da schaut aber der Tiroler! Michael Streiter zieht Horn dem Wr. Sportklub vor.

Foto: Ulfhonor Biraumer

Das Fußball-Schmuckkästchen in Ritzing ist Ostliga-Kennern längst ein Begriff, das angrenzende Bundessportzentrum für Kegeln im Mittelburgenland wohl den wenigsten. Und doch ist es die derzeit modernste Anlage der Welt, auf der ab

Ein Erfolgscoach aus Deutschland hat unser Team für die WM im tollen Sportzentrum in Ritzing vorbereitet



Fotos: Gerhard Gradwohl

Ein Kegel im Nirgendwo

Montag die Weltmeisterschaft stattfindet. Mitten im Nirgendwo, umgeben von Feldern, am Rande der 879-Seelen-Gemeinde Ritzing. Ludwig Kocsis aus dem Nachbarort Lackenbach ist Präsident des österreichischen und des Weltverbandes: „Das Zentrum ist einzigartig, die Ausstattung modern. Fans haben auf drei Ebenen durch Glaswände die Möglichkeit zuzuschauen.“

Mittendrin, wenn sieben Weltmeistertitel in den Disziplinen Sprint, Classic, Kombination und Mixed vergeben werden, sind auch zwei Wiener: Doris Artner und Sasa Iguanovic.

Vor dem Großereignis wurde nichts dem Zufall überlassen, für die intensive Vorbereitung sogar ein Erfolgstrainer engagiert. Der Deutsche Karl-Heinz Schmidt war als Chef-

coach und Sportdirektor in seiner Heimat an fast 200 WM-Medaillen beteiligt. Die eine oder andere erwartet er sich auch von seinen „Ösis“: „Alles ist möglich! Das Selbstvertrauen stimmt – und das kann unheimlich beflügeln.“ Ein großer Vorteil für die rotweißbroten Athleten: „Sie kennen die technisch anspruchsvollen Bahnen in Ritzing mittlerweile in- und auswendig...“ VH

Lokalmatadorin Regina Graf & Trainer Karl-Heinz Schmidt.